

900 Jahre Ottendorf am Kocher. Hrsg. von der Stadt Gaildorf. – Crailsheim: Hohenloher Druck- und Verlagshaus, 1991. 296 S., zahlr. Abb.

Hans König: Eutendorf wie's früher war. – Horb: Geiger, 1991. – 132 S., zahlr. Abb. Jubiläen werfen ihre Schatten voraus. Dies gilt insbesondere für Ortsjubiläen, denn es ist inzwischen beinahe eine Selbstverständlichkeit geworden, diesen Termin zum Anlaß zu nehmen, den Ort in Buchform zu präsentieren. Gerade bei kleineren Orten ist dabei die Initiative zu spüren, ein angemessenes und durchdachtes Ortsbuch zu veröffentlichen. Die Orte Ottendorf und Eutendorf haben dies beide auf ihre Art verwirklicht. Der Anlaß ihrer Feierlichkeiten geht sogar auf die gleiche Quelle zurück: Das Korbinger Schenkungsbuch nennt zum 10. August 1091 ein Tauschgeschäft, das unter anderem Ottendorf und Eutendorf erwähnt. Von dieser Quelle ausgehend hat Gerhard Fritz die Verhältnisse im Gaildorfer Raum um 1090 untersucht, sein Beitrag »900 Jahre Eutendorf, Groß- und Kleinaltdorf, Winzenweiler und Ottendorf« ist in beiden Bänden abgedruckt, im Ottendorfer Buch hat Fritz die Ortsgeschichte bis zum Bauernkrieg weitergeführt. Die insgesamt 29 Beiträge in gutgestalteter Aufmachung verhelfen Ottendorf zu einem repräsentativen Band: Von der Geologie über einzelne Aspekte der Ortsgeschichte bis hin zu den Vereinsdarstellungen: alles was einen Ort ausmacht, wird in seiner Entwicklung dargestellt. Ausführlich geht Werner Schimmelfennig von der Oye auf die Geschichte der Ottendorfer Mühlen ein und belegt diese mit interessantem Bildmaterial. Dasselbe gilt für seinen Beitrag über die örtlichen Gastwirtschaften. Daß um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Ottendorf (bis 1884 Oedendorf!) »eine der bedeutendsten chemischen Fabriken Württembergs stand«, macht der bemerkenswerte Aufsatz von Dr. Hellmar Weber deutlich. Wer vermutet heute, daß aus Ottendorf einst Alaun, Vitriol, Glaubersalz, Soda, Chlorkalk und eine Vielzahl weiterer chemischer Produkte weit über die Landesgrenzen hinaus verkauft wurden? Zur Geschichte von Bahn und Post steuert der frühere Gaildorfer Bürgermeister Hans König informative Aufsätze bei. Karl Dürrich handelt sehr knapp die Zeit des Dritten Reiches und das Schicksal der Heimatvertriebenen ab. Im Vorwort des Buches ist bedauernd vermerkt, daß zur Ottendorfer Schulgeschichte kein Beitrag vorlag und daß auch die Behandlung der Teillorte Spöck und Hägenau zu kurz kam. Dennoch verdient die Kochertalgemeinde für ihre Initiative zur 900-Jahrfeier Anerkennung.

Der Band von Hans König anläßlich des Eutendorfer Jubiläums wirkt daneben bezüglich des Inhalts und der Aufmachung wie der kleinere Bruder. Neben der geschichtlichen Einführung und den Beiträgen »Dorfordnung von 1602«, »Eutendorf um 1850« und »Eutendorfer Familiennamen« liegt der Schwerpunkt des Bandes in der Abbildung und Darstellung der Häuser und Einwohner des Ortes, wobei die Wohnplätze der Ortschaft nicht vergessen werden. Das Ergebnis ist ein Band, den jeder, der mit dem Ort verbunden ist, gerne zur Hand nimmt.

*M. Akermann/A. Kozlik*

Barbara Schnurrer: Die Tierseuchenbekämpfung im Territorium der freien Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber im 18. Jahrhundert. Diss. med. vet. München. Rothenburg, 1991. 161 S.

Im 18. Jahrhundert erfolgte allmählich der Einbruch einer naturwissenschaftlich orientierten Medizin im Humanmedizinbereich. Im Veterinärmedizinwesen schlug sich das nur zögernd nieder. Man hat bei der Lektüre der vorliegenden Münchener veterinärmedizinischen Dissertation den Eindruck, daß sich im Verlauf des gesamten Jahrhunderts in der Methodik und Praxis nicht sehr viel geändert hat.

Natürlich war es den Obrigkeiten – schon aus wirtschaftlichen und ernährungspolitischen Gründen – wichtig, auch auf dem Sektor der Tierseuchenbekämpfung ihre Ordnungen und Vorschriften zu erlassen. Auch die Reichsstädte, besonders die mit einem größeren agrarischen Hinterland, zu denen Rothenburg gehörte, mußten darauf bedacht sein, die grassierenden Tierkrankheiten in den Griff zu bekommen. Konnte man sie auch nicht so genau diagnostizieren, so hatte man doch ein großes Erfahrungspotential. Insbesondere handelte es sich damals um Rinderpest, Milzbrand, Maul- und Klauenseuche, Tollwut und Räude.